

**Gedenkrede
des Thüringer Landesvorsitzenden im
Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Dr. Michael Krapp
zum Volkstrauertag am 16. November 2008
in Eisfeld auf der Friedenshöhe**

Sehr geehrter Herr Landrat Müller,
Sehr geehrte Bürgermeisterin Heinz,
Sehr geehrter Herr HptFw Rögner,
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Eisfeld,

jedes Jahre zum Volkstrauertag gedenken wir öffentlich der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Gleich nebenan auf dem Eisfelder Friedhof erinnern viele Gräber an Soldaten und zivile Opfer nicht nur aus Deutschland. In der Eisfelder Kirche ist den gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges ein Denkmal und den Gefallenen des Zweiten Weltkrieges ein Buch gewidmet. Zu den bekannten Zahlen wird uns unser Ortschronist Herr Pfrenger noch genauere Informationen geben. Das Denkmal an dieser Stelle ist den Toten des Krieges von 1870/71 gewidmet, ein Bruderkrieg zwischen Deutschland und Frankreich, der heute in der EU Gott sei Dank nicht mehr vorstellbar ist.

Diese materiellen Zeichen der Trauer sollen in den Überlebenden und Nachgeborenen die Erinnerung an die vielen zerstörten Lebensläufe, an die millionenfach nie erlebte Zukunft wach halten. Mit zunehmendem Zeitabstand zum zweiten Weltkrieg schwindet die unmittelbare Erfahrung. Die Gedenkarbeit fällt in die Hände der Nachgeborenen. Söhne, Töchter, Nichten, Neffen und Enkelkinder erinnern sich an die Gefallenen, Vermissten und Verschwundenen in der Verwandtschaft und nehmen den Verlust eines Menschen, den sie kaum oder nicht kannten, doch als schmerzliche als Lücke in der eigenen Lebensgeschichte wahr.

Das öffentliche Gedenken am Volkstrauertag kann die individuelle Trauer der vielen Hinterbliebenen und Nachgeborenen nicht ersetzen. Es soll aber ein Zeichen der Solidarität mit ihnen sein und vor allem die kollektive Erinnerung an Ursachen und Wirkungen von Kriegen und Gewaltherrschaften wach halten. Der ärgste Feind des Friedens ist das Vergessen. Deshalb sind wir heute hier zusammengekommen.

Die meisten Opfer, um die wir hier und heute trauern, sind nicht in der Heimerde begraben, sondern ruhen irgendwo auf den früheren Schlachtfeldern. Nur zu oft sind die Hinterbliebenen und Nachgeborenen noch nicht einmal in Kenntnis darüber, wo und wann ihre Liebsten starben und begraben sind.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. fühlt sich seit 1919 sowohl der individuellen Trauer als auch der kollektiven Erinnerung verpflichtet. Zusammen mit den jeweiligen kommunal oder national Zuständigen sucht, erfasst, erhält und pflegt er die Gräber der deutschen Kriegstoten des 1. und 2. Weltkrieges in über 80 Ländern, er berät Angehörige bei der Suche von Gefallenen und organisiert Reisen zu Soldatenfriedhöfen in aller Welt. Allein in Thüringen gibt es inzwischen eine Vielzahl von Kriegsgräberstätten mit über 100.000 Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft. Weltweit sind das 827 Kriegsgräberstätten mit mehr als 2 Millionen Toten.

Zum Aufbau und zur Erhaltung dieser beeindruckenden Gedenkstätten, auf denen oft tausende militärische und zivile Opfer in einer internationalen Grabgemeinschaft liegen, bedarf es ständiger Arbeit. Deshalb organisiert der Volksbund seit 1953 nationale und internationale Jugendlager zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Jugendfreizeiten über seine Arbeit. Von Thüringen aus wurden nach 1990 jährlich internationale Jugendlager in Gotha, Breslau und Sewastopol auf der Krim organisiert und durchgeführt. Außerdem hat der Volksbund in der Nähe von besonders großen Weltkriegsfriedhöfen vier Jugendbegegnungsstätten errichtet, wo Schulklassen und Jugendgruppen aus ehemals verfeindeten Ländern den Wahlspruch des Volksbundes „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ auch in Zukunft mit Leben erfüllen können.

Sie setzen mit einem solchen Einsatz ein deutliches Zeichen gegen rechtsextremistische Tendenzen, die nicht davor zurückscheuen, sogar den heutigen Volkstrauertag schon wieder als Heldengedenktag zu missbrauchen. Auch alle Jugendlichen aus Eisfeld sind herzlich zu den Jugendlagern 2009 in ganz Europa eingeladen.

Liebe Anwesende, ich komme noch einmal auf das zentrale Anliegen des Volkstrauertages zurück: „Der ärgste Feind des Friedens ist das Vergessen.“ Das Gemetzel der beiden Weltkriege ist vorbei. Aber die Globalisierung der Gewalt ist gegenwärtig. Sie ist auf sonderbare Weise zu einem Bestandteil unseres Alltags geworden, fast zur Normalität am Bildschirm.

Deshalb spreche ich jetzt das

Totengedenken, das heute überall in Deutschland zu hören ist:

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg,
Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen
oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene
und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden,
weil sie einem anderen Volk angehörten,
einer anderen Rasse zugerechnet wurden
oder deren Leben wegen einer Krankheit oder
Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand
gegen die Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an
ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,

die in diesem Jahr bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern

mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen um die Toten.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt.

Ihnen allen wünsche ich einen Volkstrauertag, der der individuellen Trauer und dem kollektiven Gedenken angemessen ist und unsere Hoffnung auf eine friedliche Zukunft stärkt.